©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Phacostromella n. gen., eine neue Gattung der Phomopsideen.

Von F. Petrak (Wien).

Phacostromella Petr. n. gen.

Stromata dispersa, cortici omnino innata, peridermio plus minusve tecta, ambitu plus minusve orbicularia vel late ellipsoidea, saepe plus minusve angulosa et irregularia, pulvinata vel applanato-verrucosa, in maturitate irregulariter disrumpentia, denique plerumque late aperta, hypostromate plus minusve crasso, hyalino vel pallide flavido, pseudoparenchymatico, cortici omnino innato praedita, nunc e loculis compluribus, disjunctis, quoad formam et magnitudinem variabilibus, majoribus saepe incomplete loculatis composita, nunc e loculo unico maximo, irregulariter et incomplete sinuato-loculato constantia; conidia acrogena, fusoideo, recta vel inaequilatera, raro curvula, continua, hyalina; conidiophora totam loculorum superficiem interiorem obtegentia, densissime stipata, filiformia, inaequaliter ramosa, sero mucosa.

Fruchtkörper zerstreut, dem Rindenparenchym eingewachsen, aus rundlichem, breit elliptischem, oft etwas stumpfeckigem Umriss polster- oder flach warzenförmig, bei der Reife am Scheitel unregelmässig aufreissend, zuletzt oft weit geöffnet, mit mehr oder weniger dickem, hyalinem oder nur sehr hell gelblich gefärbtem, pseudoparenchymatischem, dem Rindenparenchym eingewachsenem Basalstroma, entweder aus mehreren, oft unvollständig gekammerten Lokuli zusammengesetzt oder nur einen einzigen, sehr grossen, besonders oben und unten durch viele oft weit vorspringende Wandfalten reich aber unvollständig gekammerten Konidienraum enthaltend. Konidien akrogen, spindelförmig, gerade, selten ungleichseitig oder schwach gekrümmt, hyalin, einzellig, $13.5 \rightleftharpoons 4\ \mu$; Konidienträger die ganze Innenfläche der Lokuli bedeckend, sehr dicht stehend, ziemlich lang und kräftig, reichästig, spät verschleimend.

Phacostromella coronata (Fuck.) Petr. comb. nov.

Syn.: *Cryptosporium coronatum* Fuck., Symb. Myc. p. 193 (1869).

Fruchtkörper weitläufig, ziemlich gleichmässig und locker, seltener dicht zerstreut, oft ganze Äste mit allen Seitenästen mehr oder weniger gleichmässig überziehend, einzeln, seltener zu zwei oder mehreren etwas dichter beisammen stehend, dann oft etwas verwachsen, sich unter dem Periderm auf dem Rindenparechym entwickelnd, aus rundlichem oder breit elliptischem, oft etwas stumpfeckigem,

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

dann mehr oder weniger unregelmässigem Umriss polster- oder flach warzenförmig, 0.5—2.5 mm im Durchmesser, 200—600 μ hoch, meist jedoch nur sehr schwach konvex vorgewölbt, das nur locker anhaftende Periderm bald zersprengend, schollig abwerfend und am Scheitel mehr oder weniger frei werdend, bei der Reife unregelmässig aufreissend und zuletzt weit, oft fast bis zum Rande geöffnet. Unten ist ein bald nur ziemlich schwach zuweilen aber auch sehr kräftig entwickeltes, ca. 80—200 μ, seltener bis ca. 350 μ dickes Basalstroma vorhanden, das dem Rindenparenchym eingewachsen, von mehr oder weniger zahlreichen, ganz unregelmässigen, Hohlräumen unterbrochen und mit grösseren oder kleineren, meist in parallel zur Oberfläche liegenden, ganz verschrumpften Substratresten durchsetzt ist. Es besteht aus einem der Hauptsache nach pseudoparenchymatischen Gewebe von ganz unregelmässig eckigen, mehr oder weniger isodiametrischen, seltener auch etwas gestreckten, hyalinen oder nur sehr hell gelblich gefärbten Zellen und löst sich schliesslich in reich verzweigte, zartwandige, entfernt septierte, hyaline, 3—5 μ breite Hyphen auf. Die ca. 35—50 μ dicke Wand hat eine weiche, fast fleischige Beschaffenheit und besteht aus zahlreichen Lagen von ziemlich dickwandigen, stark zusammengepressten, ca. 8—12 μ grossen, sehr hell gelbbräunlich, in dickeren Schichten hell rostbraun gefärbten Zellen. Manche Fruchtkörper enthalten mehrere, sehr verschieden, meist ca. 150—700 μ grosse, niedergedrückt rundliche oder ellipsoidische, oft unregelmässig und unvollständig buchtig gekammerte Lokuli, während andere nur einen einzigen, mehr oder weniger stark niedergedrückten, ganz unregelmässigen Konidienraum enthalten, der durch zahlreiche, mehr oder weniger weit vorspringende Wandfalten unvollständig gekammert ist. Konidien akrogen, kurz spindelförmig, beidendig stumpf, mehr oder weniger, unten oft etwas stärker verjüngt, dann oft etwas keulig, gerade, selten ungleichseitig oder schwach gekrümmt, mit undeutlich und locker körnigem Plasma, einzellig, hyalin, 10—17 μ, meist ca. 12—15 μ lang, 3—4.5 μ breit. Konidienträger die ganze Innenfläche der Lokuli überziehend, sehr dicht stehend, ziemlich derb fädig, nur die kürzesten einfach, die längeren mit mehr oder weniger zahlreichen Seitenästen, oft fast besenartig verzweigt, ca. 30—45 μ lang, unten 2—3 μ breit, spät verschleimend.

In Sitzb. Ak. Wiss. Wien, Math.-nat. Kl. CXXV p. 103—110 (1916) hat v. Höhnel gezeigt, dass *Cryptosporium* Sacc. non Kunze eine arge Mischgattung ist, in die von den Autoren sehr verschiedene, miteinander gar nicht verwandte Pilze gestellt wurden. Der genannte Autor hat auch ein Exemplar der in den Fung. rhen. unter Nr. 102 verteilten Originalkollektion von *Cryptosporium coronatum* Fuck. untersucht, über das er sich l. c. p. 104 mit folgenden Worten ge-

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

äussert hat: „*Cryptosporium coronatum* Fuckel ist ein aus Rindenrissen hervorbrechender, steriler, hyaliner, lockerer Hyphenfilz, der aussen offenbar durch Saftfluss schleimig verbunden ist und hier spärlich hyaline, spindelförmige, gerade, einzellige, 15—21 ⇌ 4—6 μ grosse Sporen eingemischt zeigt, die mit anderen Sporen nur zufällig anflogen. Diese Art ist völlig zu streichen."

Das von Höhnel untersuchte Exemplar des *C. coronatum* war offenbar ganz unbrauchbar. Ich habe aber auf mehreren Exemplaren von Fuckel's Fung. rhen. Nr. 102 eine schön entwickelte, Fuckel's Beschreibung entsprechende, vom Gattungstypus *Cryptosporium atrum* Kze. allerdings ganz verschiedene, von mir auch reichlich bei M. Weisskirchen gefundene Phomopsidee gefunden, die mit *Phacostroma* Petr. nahe verwandt, davon aber doch so sehr verschieden ist, dass sie als Typus einer neuen Gattung aufgefasst werden muss. Die oben mitgeteilte Beschreibung wurde nach der Originalkollektion Fuckel's entworfen.

Phacostromella unterscheidet sich von *Phomopsis* vor allem durch die sehr grossen, meist reich gekammerten Stromata, durch die fast fleischige Beschaffenheit des Stromagewebes, durch relativ grössere Konidien, ganz besonders aber durch die reichästigen Konidienträger. Die in bezug auf die Konidien und Konidienträger ähnliche Gattung *Phacostroma* ist durch ihren typisch melanconioiden Bau und durch das mächtig entwickelte senkrecht prosenchymatische Basalstroma von *Phacostromella* leicht zu unterscheiden.

Der zu *Ph. coronata* gehörige Schlauchpilz soll nach Fuckel l. c. die in seiner Gesellschaft wachsende *Cryptospora populina* Fuck. sein. Dieser Pilz ist sicher sehr selten und auch nicht leicht zu finden. Er war auf einer vo mir untersuchten Originalkollektion von Fuckel's Fung. rhen. Nr. 2004 nur in ganz unreifem Zustande vorhanden, dürfte aber wohl mit der von mir in Annal. Mycol. XXXVIII. p. 344 (1940) als *Cryptosporella populina* (Fuck.) Sacc. kurz beschriebenen Kollektion identisch sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sydowia

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: Phacostromella n.gen., eine neue Gattung der Phomopsideen. 480-482